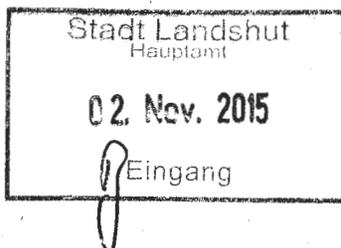


Stadtratsfraktion Landshuter Mitte, 84026 Landshut, Rathaus

An den Stadtrat
der Stadt Landshut
Rathaus



Landshut, 01.11.2015

Stadtratsantrag:
Überprüfung einer Einbahnstraßenregelung aus Sicherheitsgründen

Die Verwaltung möge überprüfen, ob im Bereich der Freyung eine Einbahnstraßenregelung nicht sinnvoll wäre.

Begründung:

Dieser Antrag wurde bereits am 27.10.2012 von den Stadträten Goderbauer-Marchner, Küffner und Summer gestellt. Nun hat sich aber – vor allem auch durch die Schulbaustelle am Hans-Carossa-Gymnasium – ergeben, dass durch die baustellenbedingte Einbahnstraßenregelung sehr viel mehr **Sicherheit** für die Schulkinder gegeben ist. Dies wird sowohl von Seiten der Eltern wie auch von Lehrkräften sehr begrüßt.

Da der Straßenverlauf sehr eng ist, möge die Verwaltung den Sicherheitsaspekt in ihre Überlegungen mit einbeziehen und dem Stadtrat zur Abstimmung geben, ob die derzeitige Übergangsvariante nicht eine Dauerlösung zum Wohle der Schulkinder, aber auch der Mitbürger vom gegenüberliegenden Seniorenheim St. Jodok sein könnte.

Gez.

Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Prof. Dr. Thomas Küffner
Hans-Peter Summer
Dr. Maria E. Fick
Tilman von Kuepach

Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Hans-Peter Summer
Prof. Dr. Thomas Küffner

Stadträte

22.10.2012

Antrag

Die Verwaltung möge dem Stadtrat aufzeigen, ob es Vorteile hat, an bestimmten Stellen in der Stadt einen Kreisverkehr zu errichten.

Begründung:

1. Freyung

Hier könnte man den Kreisverkehr von der Regierungsstraße kommend nach der Jodoksgasse gegen den Uhrzeigersinn verwirklichen, in die Freyung rechts abbiegen und um den Platz fahren.

2. Achdorf - Bereich Achdorfer Südbahnhof und Bachstraße:

Hier könnte man von der Eisenbahnbrücke kommend rechts zum Südbahnhof hinauffahren, die Bachstraße wäre dann nur noch einseitig in Richtung Brauerei Wittmann befahrbar.

An beiden genannten Standorten ergäbe ein Kreisverkehr ein sichereres Fahren, das Parken wäre unproblematischer, der Mangel an Gegenverkehr ist auch für Radfahrer und motorisierte Zweiräder sicherer.

Bei beiden Varianten sind die möglichen "Umwege" bzw. zusätzlichen Fahrstrecken in Metern gesprochen sehr sehr gering und damit ökologisch wie zeittechnisch leicht vertretbar.

gez.

Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Hans-Peter Summer
Prof. Dr. Thomas Küffner